

Deutsch reden mit Kindern in Spanien und Italien

Die Schweizerschulen in Spanien und Italien leiden stark unter der Coronakrise, weil die Kinder seit Wochen in ihren Wohnungen eingesperrt sind. Das neue Projekt «DigiDeutsch», lanciert vom Verein Educationsuisse mit Unterstützung der Fachmittelschule und der Kantonsschule Schaffhausen, schafft dabei etwas Abhilfe.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Um jetzt Kindern, die in Italien und in Spanien als Schülerinnen und Schüler an einer Schweizerschule unter der Ausgangssperre während der Coronakrise leiden, etwas Abwechslung beim Lernen zu bieten und eine Gelegenheit zum Deutschtausch zu schaffen, hat die Dachorganisation der Schweizerschulen Educationsuisse zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Fachmittelschule (FMS) sowie der Kantonsschule Schaffhausen das Projekt «DigiDeutsch» initiiert. Elf Kanti- und FMS-Schülerinnen sowie Schüler treffen sich jetzt zweimal pro Woche online mit Primarschülerinnen und -schülern aus Barcelona oder Mailand für eine halbe Stunde. Sie unterstützen diese bei den Hausaufgaben und ermöglichen ihnen Gespräche auf Deutsch.

Lehrpersonen vor Ort entscheiden

Die Geschäftsführerin des Vereins Educationsuisse, Barbara Sulzer Smith, wohnt in Schaffhausen, leitete viele Jahre die Schweizerschule in Barcelona und kennt die aktuelle Situation vor Ort. Gemeinsam mit ihrer Tochter Chiara,

die die Kanti Schaffhausen besucht, hat sie sich überlegt, wie man konkret den Primarschülerinnen und -schülern in Spanien und Italien helfen könnte, und dann hatten sie die Idee, «DigiDeutsch» auf die Beine zu stellen. Vor rund drei Wochen kam die Sache mit Chiara und zwei ihrer Kolleginnen ins Rollen. Heute wird sechs Primarschülern aus Barcelona und fünf Primarschülern aus Mailand der Zugang zu diesem niederschweligen Lernangebot gewährt. Wer es in Anspruch nehmen darf, entscheiden die Lehrpersonen vor Ort, oft zugunsten von benachteiligten Kindern, die zu Hause keine Möglichkeit haben, sich auf Deutsch zu unterhalten. Das Angebot ist für die Familien kostenlos, denn die Schaffhauser Schülerinnen und Schüler arbeiten alle ehrenamtlich.

Kanti und Fachmittelschule

Barbara Sulzer Smith sagt: «Wir möchten das Projekt «DigiDeutsch» schnell ausbauen, weil unser Zeitfenster knapp ist.» Für die Schaffhauser Schülerinnen und Schüler beginnt der Präsenzunterricht bereits am 8. Juni wieder, und in Spanien endet das Schuljahr Ende Juni. «Wir versuchen, so viele Kanti- und FMS-Schülerinnen und Schüler wie möglich für unser Vorhaben zu gewinnen», sagt Sulzer Smith. Helfen könne jeder. Es gebe kein Selektionsverfahren, weil alle, die für die Kanti und FMS zugelassen werden, über eine gepflegte Ausdrucksweise auf Deutsch verfügen, sagt die Geschäftsführerin Barbara Sulzer Smith und lobt zudem die reibungslose Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Schaffhausen und der Fachmittelschule. Am Montag wurde eine Inforundmail über «DigiDeutsch» an alle Kanti- und FMS-Schülerinnen und -schüler verschickt.

Kommuniziert wird mit den Kindern in Spanien und Italien via Videotelefon. Die Schaffhauserin Chiara betreut seit drei Wochen eine Sechstklässlerin aus Barcelona, die sich derzeit für ihre anstehende Deutschprüfung vorbereitet. Mit strahlendem Gesicht teilte die Schülerin Mar aus Barcelona gleich mit, dass sie am kommenden Montag «endlich wieder nach draussen gehen» darf. Nach einem Austausch über den Alltag widmeten sich die beiden der Grammatik und nahmen «haben» und «sein» im Perfekt durch. «Als wir zum ersten Mal telefonierten, redete Mar 40 Minuten ohne Unterbruch. Vor der Krise hat sie 12 Stunden pro Woche Tennis gespielt. Heute muss sie zu Hause mit dem Pingpongset auskommen und ist für diese Abwechslung mit «DigiDeutsch» sehr dankbar», sagt Chiara. «Die Freude in

Spanien über das Angebot ist riesig», sagt Barbara Sulzer Smith. Für ihre Tochter Chiara steht fest: «In einer solchen Situation wie der Coronakrise muss jeder beitragen, was er kann. So helfen zu können, gibt mir ein gutes Gefühl.» Die im Jahre 1919 gegründete Schule in Barcelona, welche die Sechstklässlerin Mar besucht, hat eine bewegte Vergangenheit: Sie musste während des Spanischen Bürgerkriegs sogar vorübergehend ihre Tore schliessen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte sie jedoch einen Aufschwung.

Kulturelle Präsenz der Schweiz

Die Schweizerschulen wurden ursprünglich von Auslandschweizern gegründet, um den eigenen Kindern Zugang zum Schweizer Bildungssystem zu ermöglichen. Heute fördern die Schulen

allgemein die kulturelle Präsenz der Schweiz im Ausland und arbeiten nach schweizerischen Grundsätzen. Die ältesten Auslandschweizerschulen entstanden in Italien. Diese wurden teils auf Initiative protestantischer Kreise, teils für die Kinder von Angestellten schweizerischer Unternehmen gegründet. Zurzeit gibt es 18 Schweizerschulen auf drei Kontinenten. Insgesamt kommen 7500 Schülerinnen und Schüler, davon 1800 Schweizer Kinder, in den Genuss dieser Einrichtungen. Jede Schule hat einen Patronatskanton. Der Kanton Schaffhausen nimmt seit 50 Jahren die pädagogische Aufsicht für die Schweizerschule in Madrid wahr, für die Schule in Barcelona ist der Kanton Bern zuständig.

Viele Schweizer Lehrkräfte

«Der Verein Educationsuisse unterstützt die Neugründung von Schweizerschulen im Ausland. Eine finanzielle Unterstützung vom Bund bekommen jene Schulen, die den Anforderungen des Schweizerschulengesetzes genügen», sagt Sulzer Smith. Eine der Bedingungen ist zum Beispiel, dass die Mehrheit der Lehrkräfte aus der Schweiz kommen muss. «Meine Aufgabe ist es somit auch, die Auslandsschulen bei der Rekrutierung von Lehrkräften aus der Schweiz zu unterstützen.» Diese Aufgabe sei nicht einfach, sagt Sulzer Smith. Oft müssten die Lehrpersonen mit einem niedrigeren Lohn auskommen als in der Schweiz. Zudem herrsche auch in der Schweiz Lehrkräftemangel. «Doch es finden sich immer wieder Pädagoginnen und Pädagogen für diese attraktiven Arbeitsstellen – auch, um wertvolle Erfahrungen im Ausland machen zu können», so Sulzer Smith. «Interessierte sind jederzeit willkommen.»



Die Sechstklässlerin Mar aus Barcelona (auf dem Bildschirm) spricht zweimal wöchentlich auf Deutsch mit der Kantischülerin Chiara aus Schaffhausen.

BILD JURGA WÜGER